

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 31

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

■■■■■ Telegramme DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer Selina 3636 ■■■■■

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

4284

vielen Holzteilen arbeite der Wurm. Der Renovationsfonds beträgt heute 25,000 Fr. Die fehlenden Mittel will man durch Sammlung unter den Kirchgenossen aufbringen.

Auch Kaltbrunn denkt an eine Renovation seiner schönen Kirche. In einem Vortrage betonte Herr Stiftsarchivar Dr. Fäh mit Recht, daß die vor etwa vierzig Jahren angebrachten, kitschigen, grellfarbigen Fenster nicht zu dem sonst so stilreinen Baue passen, und daß bei einer Renovation diese Glasscheiben verschwinden müßten.

Die Bautätigkeit in Weesen, die während den langen Kriegsjahren lahmgelegt war, belebt sich aufs Neue, denn ein Spaziergang vom Bahnhof bis ins Fly zeigt einige projektierte und bereits angefangene, teilweise fertige Neubauten, sowie Umbauten. Die Berufssleute haben alle Hände voll Arbeit.

Im Fly, in der alten Steinmühle von Herrn Furrer soll eine Teigmürenfabrik eingerichtet werden, was den Ort zu begrüßen wäre, da außer der Hotellerie sonst wenig Industrie ist. Dem Unternehmen nach sollen auch einige neue Ladengeschäfte entstehen, ein Zeichen, daß man dort doch wieder auf bessere Verhältnisse in der Fremdenindustrie rechnet.

Wasserversorgungsbauten in Rupperswil (Argau). Der Gemeinderat stellte den Antrag, es sei eine Pumpanstalt zu errichten und die beiden Haupitleitungsstränge an der Wildegger- und Seetalstrasse seien neu zu erstellen, um auch in Bezug auf die Löschteinrichtungen den Ansforderungen der heutigen Zeit gerecht zu werden. Der eigentliche Ausbau des ganzen Leitungsnetzes, sowie der Bau eines genügenden Hochdruckreservoirs nach einem bereits vorhandenen Plane soll erst später erfolgen. Die Gemeindeversammlung vom 11. Oktober pflichtete den Anträgen des Gemeinderates zu und bewilligte den erforderlichen Kredit. Die Bausumme ist auf 80,000 Fr. budgetiert. Ebenso wurde auch die Anschaffung einer fahrbaren Feuerwehrleiter bewilligt.

Die Baulosten der neuen Markthalle in Weinfelden stellen sich exklusive Leistungen der Gemeinde auf Fr. 44,075.50, haben also den Voranschlag von 44,500 Fr. nicht ganz erreicht. In die Markthalle ist ein im ursprünglichen Projekt nicht vorgesehenes Bureau mit Telefon eingebaut worden, Kosten zirka 2500 Fr. Die Leistungen der Gemeinde für Kies und Sand und Arbeiten der Gemeindearbeiter belaufen sich noch auf zirka 2500 Fr. Der unter Leitung von Herrn Architekt Bräuchli ausgeführte Bau darf als wohlgelungen bezeichnet werden.

Bauliches aus Lausanne. Das Direktionskomitee des Schweizer. Comptoirs von Lausanne hat sich schon vor Schluss des ersten Comptoirs mit der Organisation des Comptoirs im Jahre 1921 beschäftigt. Es hat die sofortige Errichtung der Ställe für die Viehkonkurrenzmarkte beschlossen und einen Platz für Versuche der landwirtschaftlichen Maschinen vorgesehen.

Verbandswesen.

Zur Förderung des Wohnungsbaues. Der Schweizerische Verband zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues hielt am 23. und 24. Oktober in Zürich seinen Verbandstag ab. Am Samstagvormittag besuchten die Teilnehmer die im Kunstmuseum von der Sektion Zürich veranstaltete Ausstellung über Baustoffe und Bauweisen und nachmittags gruppenweise die verschiedenen Wohnkolonien der Stadt Zürich. Anschließend hielt der Verband eine außerordentliche Delegiertenversammlung ab, in der beschlossen wurde, beim Bundesrat die Frage der Schaffung einer eidgenössischen Prüfungsanstalt für wärmetechnische und wärmewirtschaftliche Untersuchungen an einzelnen Baustoffen und ganzen Einheits-Konstruktionen anzuregen. Die Untersuchungsanlage könnte eventuell der eidgenössischen Materialprüfungsanstalt angegliedert werden. Der Arbeitsausschuss des Verbandes wurde beauftragt, in Verbindung mit der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft eine Kommission kompetenter Fachmänner zur beförderlichen eingehenden Untersuchung aller Mittel zur Finanzierung des Wohnungsbaues einzusetzen.

Der Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelarbeiten hat in seiner außerordentlichen Generalversammlung Stellung genommen zum schiedsgerichtlichen Entscheide über die Lohnforderungen des Schweizer. Holzarbeiterverbandes. Es gelang der Verbandsleitung, für ihren von einer Reihe von Sektionen hart belämpften Antrag auf Einhaltung des Tarifvertrages und Erfüllung des Schiedsspruches eine annehmende Mehrheit zu gewinnen. Sie erhielt aber den Auftrag, die Kündigung des Vertrages mit der Arbeiterschaft auf den nächst offenen Termin ins Auge zu fassen, da die schwierige Lage, die durch die Möbel einfuhr und vielerorts durch das Darniederliegen der Bautätigkeit geschaffen wurde, weitere Belastungen des Schreinergewerbes nicht mehr erträgt und es sich auch herausgestellt hat, daß sowohl die Behörden, als auch die staatlich subventionierten Baugenossenschaften bei

ihren Arbeitsvergebungen sehr häufig Unternehmer berücksichtigen und bevorzugen, die die vertraglichen Arbeitsbedingungen des Verbandes nicht einhalten und deshalb in der Lage sind, billiger zu offerieren.

Marktberichte.

Über den deutschen Eisenmarkt wird der „N. Z. B.“ aus Düsseldorf berichtet: Die ungünstigen Abfatzverhältnisse, die namentlich auf dem Markte für Walzprodukte weiter bestehen, haben die Werke veranlaßt, sowohl für inländische Lieferungen als auch für den Export die Preise abermals zu reduzieren. Von einer einheitlichen Preisgestaltung, wie sie das Reichswirtschaftsamt anstrebt, kann schon seit langem nicht mehr gesprochen werden und die Mehrzahl der Werke ist deshalb schon seit einigen Wochen dazu übergegangen, seine Notierungen mehr den Forderungen der Verbraucher, wenigstens zu einem gewissen Prozentsatz, anzupassen. Das Standardprodukt Stabeisen soll offiziell 2840 Mk. kosten, man ist aber froh, wenn man zu etwa 2500 Mk. abschließen kann und auch darunter werden, wenn es sich um nennenswerte glatte Aufträge handelt, Bestellungen hereingenommen. Größer sind die Konzessionen in Feinblechen und in Draht und Drahtwaren, in denen sich absolut keine Neigung zeigt, langfristige Abschlüsse vorzunehmen. Der Bedarf, der auch effektiv gegen früher beträchtlich zurückgegangen ist, dekt sich hier von Fall zu Fall und dieser Situation muß die Preisgestaltung angepaßt werden. So stehen die Feinblechpreise von 4195 Mk. und von 4260 Mk. (für die ganz dünnen Dimensionen) lediglich auf dem Papier, es werden Nachlässe von 400—500 Mk. gegeben, zumal der Zwischenhandel und manche Verbraucher, die ihre Betriebe wegen Mangel an Beschäftigung haben schließen müssen und nun die Vorräte unter allen Umständen abgeben wollen, mit sehr niedrigen Preisforderungen am Markte sind. Etwas fester liegen die Rohstoffmärkte, wo bei der beschränkten Produktion als eine Folge der unzureichenden Brennstofflieferungen an die Hüttens- und Stahlwerke der Bedarf andauernd lebhaft und damit auch die Preisgestaltung fest bleibt. Im großen und ganzen kann angenommen werden, daß die Werke für etwa 4—5 Monate Arbeit für etwa 40% der normalen Produktionsmöglichkeit vorliegen haben. Das Exportgeschäft fordert Preiskonzessionen angesichts des verstärkten Auftretens der belgischen und luxemburgischen Werke, infolgedessen wurden die Ausfuhrpreise in die Schweiz und nach Holland stärker ermäßigt. Die Abschlußtätigkeit dorthin ist dessen ungeachtet gering.

Wirtschaftliches aus Deutschland. Der Eisenwirtschaftsbund beschloß eine Ermäßigung der Stabs-

eisenpreise um 400 auf 2440 Mk. per Tonne zur Lieferung ab 1. November. Die übrigen Walzfabrikspreise werden in ähnlichem Umfange ermäßigt. Dagegen bleiben die Roheisenpreise unverändert.

Abbau der elsässischen Eisenpreise. Die Association des marchandes de fer d'Alsace et de Lorraine hat den Preis des Stab- und Formeisens um 20 Fr. die 100 kg, des Schwarzbblechs um 25 Fr. die 100 kg mit sofort einsetzender Wirkung ermäßigt. Der Abbau wurde den Hüttenwerken vorgeschrieben mit Rücksicht auf die neuen Koksverrechnungspreise. Diese Stabilisierung des Eisenmarktes wird durchgeführt, weil voraussichtlich die Eisenpreise bis Jahresende nicht mehr revidiert werden.

Die Holzmarktverhältnisse im Jahre 1920 und entsprechende Aussichten für 1920/21.

Im Bündnerischen Forstverein referierte hierüber Herr Oberförster Dr. Amsler. Er sagte:

Die heutige Lage des Holzmarktes zu skizzieren ist verhältnismäßig leicht. Bis zum heutigen Tage ist der Holzhandel sehr flau, die Preise gedrückt und die Nachfrage sehr schwach. Die allgemeinen Verhältnisse, die einen sehr großen Einfluß ausüben, wie militärische Aktionen des Auslandes, Streiks, Revolutionen &c. sind immer noch zu unsicher und zu wenig abgelaert, als daß heute schon ganz sichere Angaben über die Ausgestaltung des Holzhandels für die nächsten Monate gemacht werden können. Die Weltmarktlage kann sich in diesen politisch unsicheren Zeiten durch irgend ein Ereignis plötzlich verändern. In normalen Zeiten sind die Hauptfaktoren, die den Holzhandel beeinflussen, die insbesondere die Preisbildung bedingen, die Nachfrage und das Angebot. Wohl ist Nachfrage da, sie wäre sogar sehr groß, aber die Möglichkeit, dieselbe zu decken, fehlt. Der tiefe Stand der Valuta verhindert den Staaten mit großem Bedarf, wie Frankreich, Belgien, Italien, Holz bei uns zu kaufen. Um die beiden Faktoren: Angebot und Nachfrage richtig würdigen zu können, müssen nicht nur die Verhältnisse unseres Kantons richtig erkannt sein, auch diejenigen der gesamten Schweiz genügen nicht, sondern es ist unumgänglich notwendig, daß wir auch die Verhältnisse in den andern europäischen Staaten kennen.

Bis zum Kriegsausbruch war Russland einer der größten Holzlieferanten Europas. Obwohl seit 1914 große Strecken verwüstet sind, so wäre Russland doch noch in der Lage, Holz in größeren Mengen zu exportieren. Die politischen Verhältnisse, die z. B. in Russland herrschen, schließen natürlich jeden Export noch für viele Jahre aus.

Schweden und Norwegen haben schon vor dem Kriege jährlich sehr große Mengen Holz, meist Schnittwaren, ausgeführt. Während der Kriegsjahre wurde die günstige Konjunktur bis zum Aeußersten ausgenutzt und Riesenmengen Holz, zu sehr hohen Preisen exportiert. Heute zeigt sich in diesen beiden Ländern eine sehr weitgehende Zurückhaltung.

Die neu entstandenen russischen Randstaaten werden einst zu den Holzexportstaaten zu zählen sein. Heute aber kann auch hier von keiner großen Holzausfuhr gesprochen werden. Deutschland war vor dem Kriege ein Holzimportland. Obwohl es sehr schöne produktionsreiche Waldungen besitzt, waren dieselben nicht imstande, den Eigenbedarf der deutschen Industrie zu decken. Heute liegt dieselbe darnieder, der Holzverbrauch hat sich um ein vielfaches vermindert. Die deutschen Waldungen litten durch den Weltkrieg sehr wenig. Dies hat zur Folge, daß Deutschland heute